Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 46. **Neunkirchen, Samstag den 12. November 1927.** **35. Jahrgang.**

Ei, bin ich denn darum achtzig Jahre alt geworden, daß ich immer dasselbe denken soll? Ich strebe vielmehr, täglich etwas anderes, Neues zu denken, um nicht langweilig zu werden. Man muß sich immerfort verändern, erneuen, verjüngen, um nicht zu verstocken. Goethe.

Rundschau.

Der Brief Parker Gilberts an die Regierung.

Der Brief des amerik. Wächters über die Innehaltung des Dawesplanes hat bei der Reichsregierung einen Schnupfen verursacht und es ist ihr nicht leicht geworden, den Brief zu veröffentlichen, was aber nun geschehen ist und zwar unter Beifügung ihrer Antwort an Parker Gilbert. Beides, die Anklage und die Antwort, sind recht umfangreich.

Die Einleitung geht davon aus, daß die öffentlichen Ausgaben in Deutschland so groß geworden seien, daß sie die Festigkeit des öffentl. Finanzlebens untergraben. Ohne Hemmung würde ein wirtschaftlicher Rückschlag eintreten, deshalb sei strenge Sparsamkeit zu empfehlen. Die Möglichkeit dazu habe die Regierung.

Es werden erwähnt die dauernd steigenden Ausgaben, die geplante Gehaltserhöhung, das Kriegsschädenschlußgesetz, das kommende Reichsschulgesetz. In Anbetracht der steigenden Entschädigungsverpflichtungen sei es gefährlich, die Ausgaben zu steigern.

Das Schreiben ist, außer der Einleitung, in drei Hauptrubriken gegliedert, in den eine ziemlich scharfe Kritik an der Finanzpolitik des Reiches, an den Finanzen der Länder und Gemeinden geübt wird, durch welche die Kredit- und Währungspolitik der Reichsbank gefährdet werde.

In der Schlußbetrachtung wird ausgeführt, daß bei der Fortsetzung der jetzigen Ausgabenvermehrung empfindliche wirtschaftliche Rückschläge nicht ausbleiben würden und daß die im letzten Jahre befolgte Finanzpolitik nicht im Interesse der deutschen Entschädigungsverpflichtungen gewesen sei.

In dem Antwortschreiben der deutschen Regierung wird die sehr schwierige Lage Deutschlands geschildert. Die Entschädigungsleistungen und die inneren Verpflichtungen der direkten Kriegsfolgen erfordern 1927 3,5 Milliarden ℳ, das sind nahezu zwei Drittel der gesamten ordentlichen Ausgaben. Den Zahlen lasse sich nicht entnehmen, daß die Haushaltführung ohne Rücksicht auf die Entschädigungsverpflichtung erfolgt sei. Der Haushalt des Jahres 1928, der allein 400 Millionen Reichsmark Mehrleistungen für Entschädigung tragen muß, werde mit strengster Sparsamkeit aufgestellt.

Die für die Besoldungsreform (des Reiches) erforderlichen Mittel betragen 300 Millionen, wovon 170 Millionen auf die Kriegsopfer entfallen. Der Gesamtbetrag solle durch organisatorische Maßnahmen gesenkt werden.

Brief und Gegenbrief sind die Folge unserer Verarmung und der gewaltigen Entschädigungsverpflichtungen auf Grund des Dawesplanes. Die „organisatorischen Maßnahmen", welche die Regierung treffen will, um Geld zu sparen, bestehen in der schon lange angekündigten Verwaltungsreform. Immer deutlicher tritt die Absicht hervor, den Ländern und freien Städten die Selbständigkeit zu nehmen, sodaß das Reich einen geschlossenen Block bildet, der dann gewissermaßen von einer Stelle aus geleitet wird. Es wird zwar viel dagegen geredet und geschrieben, besonders von den Süddeutschen, da aber das Reich schon durch Uebernahme der hauptsächlichsten Steuern, wie Einkommen- und Lohnsteuern, Kapitalertragssteuern usw., der Zölle die Peitsche in der Hand hat, so werden die kleinen Länder wohl folgen müssen und Provinzen des Reiches werden.

Das wäre ein Weg zur Verwaltungsreform im Großen. Was wir unter den bestehenden Verhältnissen von der Einsetzung des Sparkommissars gemerkt haben, ist wenig; im Gegenteil, durch immer neue Einrichtungen ist die Verwaltung von Jahr zu Jahr teurer geworden.

Der Dawesplan aber kann von unserem Volk aus eigener Kraft nur erfüllt werden, wenn uns die Amerikaner immer neue Milliarden leihen, deren Zinsen dann schließlich so hoch werden, daß wir aus dem Regen in die Traufe kommen.

Ueber die Denkschrift Parker Gilberts ist im In- und Auslande viel geredet, geschrieben und gestritten worden. Betrachtet man die Denkschrift vom englischen, französ. oder amerikan. Standpunkt, so wird man ihrem Inhalt Recht geben müssen; der Deutsche aber wird klagen: Armes Deutschland, du wirst auf diesem Wege nie wieder auf die Beine kommen. Kriegsentschädigung und Zinsendienst werden uns kaput machen. Und die Länder, die uns schröpfen, denen wir für jährlich hunderte Millionen ℳ Kohlen und alle möglichen Güter umsonst liefern müssen, schützen sich vor der Einfuhr der deutschen Industrie, wo es sich darum handelt, die Waren zu bezahlen, durch hohe Zölle. Es ist klar, daß die hohen, jetzt in Deutschland üblichen Zinsen nicht erarbeitet, sondern durch neue Anleihen bezahlt werden müssen und daß dieses Verfahren, diese Wucherzinsen Handel und Wandel töten. Denn wer Geld hat, braucht kein Geschäft zu betreiben, braucht nicht zu arbeiten, kein Risiko zu übernehmen, denn die öffentlichen Sparkassen garantieren ihm ja seinen Besitz und zahlen hohe Zinsen. Wir haben seit Wochen gesehen, wie die besten deutschen Aktienpapiere bedeutend im Werte gesunken sind, weil sie eine entsprechende Dividende nicht zahlen können. Die Stadt Solingen hat alle öffentliche Neubauten, darunter Schulbauten eingestellt, weil sie kein Geld bekommen kann und noch höhere Steuern die brotschaffende Industrie erdrücken würden. Das sind ernste Zeichen für Deutschland.

Was ist da zu machen? nichts anderes, als sparen wie in jedem Haushalte, wenn die Einnahmen nicht mit den Ausgaben Schritt halten. Wir werden nicht befreit von den Kriegslasten und mit Gewalt können wir die Fesseln auch nicht sprengen. Unsere Hoffnung ist die industrielle Tätigkeit, daß sie so viel Waren an das Ausland liefern kann, daß von dem Gewinn die Schulden des Krieges und die Zinsen der Anleihen bezahlt werden können. Wenn das Geschäft im Inlande flott geht und das Geschäft mit dem Auslande nicht, so ist das eine Scheinblüte, die keine Frucht bringt, etwa so zu verstehen, als wenn ein Schneider für die Familie des Schuhmachers und dieser für die Familie des Schneiders das ganze Jahr auf Gegenrechnung arbeitet und kommt der 31. Dezember, dann haben sie beide nichts.

Führertagung des Reichslandbundes. Schon auf den früheren Tagungen des Bundes der Landwirte wurde nach Bauernart frei von der Leber weg geredet und zu Zeiten ist eine kurze, derbe, aber zutreffende Grobheit wirkungsvoller, als eine lange, geschniegelte u. gebügelte Rede. Bei der Führertagung, die am 7. Nov. in Berlin eröffnet wurde, gab es solche Grobheiten genug. Adametz sprach über die ungeheure Mißwirtschaft in den öffentlichen Verwaltungen und berief sich dabei auf den preuß. Finanzminister Höpker-Aschoff, der auf dem demokrat. Parteitage in Hamburg erklärt habe, daß 30 v. H. aller Arbeiten in den Ministerien auf den Zuständigkeitsstreit zwischen Reich und Preußen vergeudet werden.

Es wurden bei der Tagung mancherlei Vorschläge gemacht, wie man in Reich und Ländern zu einer billigeren Verwaltung kommen könne, aber sie scheitern schließlich doch alle daran, daß jeder seinen Posten, den er inne hat, verteidigt. So geht es auch mit der geforderten Beseitigung der nicht mehr existenzberechtigten Kleinländer. — Präsident Hepp vom Reichslandbund fordert eine durchgreifende Umschuldung und eine Zinsverbilligung etwa durch eine Ernährungsanleihe. (Präsident Hepp scheint wunderbare Ideen zu haben! Bei wem will er denn das Geld leihen!) Richtig sagt er: „Wir könnten weder um ein klares Steuersystem herumkommen, noch könnten wir uns vor der Notwendigkeit einer Reform der Verwaltung im Sinne der Rationalisierung verschließen.

Reichstagsabg. Everling sprach entschieden gegen die Beseitigung der Länder und besonders für die Erhaltung von Preußen, von dessen historisch begründeter Sendung er sich unter monarchischer Führung in der Zukunft das Beste für das Reich verspricht.

Aus den vielen Reden, die zur Zeit über das gleiche Thema der Verwaltungsreform gehalten werden, ist etwas Erfreuliches zu ersehen, nämlich die Erkenntnis, daß eine noch höhere Steuerbelastung unfehlbar den schnellen und sicheren Ruin vieler Unternehmungen zur Folge haben würde.

Danzig. In der deutschen, nun freien Stadt soll neu gewählt werden. Nicht weniger wie 19 Wahlvorschläge sind dem Magistrat eingereicht worden. Nunmehr besteht kein Zweifel, daß Danzig eine deutsche Stadt ist.

Rußland. In Moskau wurden große Feste zur Zehnjahrfeier der Revolution begangen und aus vielen Ländern waren Gesinnungsgenossen gekommen, um mitzufeiern. Alle diese sind Gäste des russischen Staates und werden als solche bewirtet und im Lande umhergeführt, um bei ihrer Rückkehr zu Hause zu erzählen, wie sie alles gefunden haben. Vor Eröffnung der Feier hatte Außenminister Titscherin dem deutschen Gesandten Graf v. Brockdorf-Rantzau zu Ehren ein Festmahl gegeben und ihn, der 5 Jahre jetzt in Rußland wirkt, als wahren Freund des jetzigen Rußland gepriesen. In einer Rede des Volkskommissars Bucharin feierte dieser die Ziele des Bolschewismus, der allein die Menschen vor dem Verderben retten könne. — Wenn die Bolschewisten in Rußland fertig bringen, daß ein offener Krieg mit England vermieden wird und daß sie ungestört an der Verbesserung ihrer eigenen wirtschaftl. Einrichtungen arbeiten können, zehn Jahre lang von heute an, dann hat der Weltkapitalismus, der Peiniger und Sklavenhalter Deutschlands, sein Spiel verloren. Bei den Volksfesten in Moskau war der Ausschank von Alkohol verboten.

Die Jubiläumsparade in Moskau fand am 7. November statt. Der Berichterstatter der Köln. Ztg. telegraphiert von dem „vorzüglichen Eindruck des glänzenden militärischen Bildes". Die Infanterie sei mit Stahlhelm ausgerüstet. Wildromantische Reiterscharen der kaukasischen und Kosakenvölker stürmten in Karriere vorüber. — Ein großer Festzug schloß sich an. Der Zug kam in 20 Mann tiefen Kolonnen mit vielen Fahnen und Plakaten an. Ein mitgeführter „kapitalistischer Drache" mit dem Doppelkopf Mussolini's und Chamberlain's erregte besonderen Beifall.

Wir haben diese Notizen der Köln. Ztg. entnommen, die dauernd einen Berichterstatter in Moskau hat und die russischen Verhältnisse nicht als ungünstig und trostlos ansieht. Es sei gegen die verloderten Zustände im ehemaligen Zarenreich mancher Fortschritt zu bemerken.

Lloyd George und Chamberlain. In seiner Antwort auf die Erklärungen Chamberlains hat der alte englische Haudegen Lloyd George seinem Gegner einen kräftigen Schlag versetzt, — eine kleine Freude für den armen Michel. Denn George erinnert seinen Gegner an die feierliche Zusage der Siegerstaaten beim Friedensschluß in Versailles, indem diese sagten: „Sobald ihr abrüstet, werden wir eurem Beispiel folgen."

„Die besiegten Länder (Deutschland, Oesterreich und Bulgarien) haben etwa 2—300 000 Soldaten, die nicht gut ausgerüstet sind, und die anderen Länder haben immer noch zehn Millionen. Die Sieger haben diese Millionen nicht um eine einzige Million vermindert, nicht um ein einziges Flugzeuggeschwader oder um eine einzige Batterie."

„Streitigkeiten zwischen Nationen, wenn die Verhandlungen fehlschlagen, sollten nicht durch Maschinengewehre, Kanonen, Bomben und Giftgase, sondern durch eine friedliche Schiedsgerichtsbarkeit, gegründet auf Recht, Vernunft und Urteilskraft geschlichtet werden. Wenn das eine falsche Hoffnung war, dann helfe Gott der Welt."

„Unausgeglichene Bestimmungen des Vertrages, die Erregung verursachen und den Frieden der Nationen stören, sollten durch Vermittlung des Völkerbundes in Ordnung gebracht werden. Dagegen wurden Wilna und Galizien von den Polen mit Gewalt einverleibt und die im Vertrag von Versailles für den Schutz der Minderheiten in den neuen und wieder erschaffenen Staaten getroffenen Bestimmungen mit Füßen getreten."

„Chamberlain hat lange genug auf Locarno ausgeruht. Es hat keinen Zweck, an den Ufern des Lago Maggiore zu stehen wie ein Storch auf einem Bein. Er möge seine Flügel erheben und sich auf seine Pilgerfahrt nach dem Frieden machen."

Ein neues Bündnis. Zwischen Frankreich und Südslawien ist das schon lange Zeit in Vorbereitung befindliche Bündnis nunmehr abgeschlossen worden. Ein Bündnis zwischen zweien richtet sich in der Regel gegen einen dritten und dies kann in diesem Falle nur Italien sein.

Mexiko. Der Aufstand endete mit der Erschießung des Generals Gomez. Vor einigen Monaten haben wir uns über Rußland aufgeregt, daß dort die politischen Gegner erschossen wurden. In Mexiko und Mittelamerika ist das nicht anders.

Vereinigte Staaten. In den sogen. Neu-England-Staaten und in Kanada haben starke Regenfälle große Ueberschwemmungen verursacht. Wenn alle darüber verbreiteten Nachrichten auf Wahrheit beruhen, dann sind dabei viele hundert Menschen umgekommen und Güter von großem Werte vernichtet worden.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Der Verein „Berggeist" im Siegerlande war am Samstag Nachmittag in Neunkirchen versammelt, um einer Vorführung der Feldarbeiten eines seismischen Trupps beizuwohnen, der vom Sommer an bis jetzt im Süden unseres Ortes tätig gewesen ist, um Bodenuntersuchungen im Interesse des Bergbaues vorzunehmen. Dies geschieht auf eine gänzlich neue Art mit sehr fein ausgedachten und gearbeiteten Apparaten, mit denen durch Erschütterung beim Lösen von Schüssen in den obersten Schichten auf die geologische Struktur geschlossen werden kann. Ein einleitender Vortrag von Dr. Röpke an einer Stelle der Lohmannsfelder Bahn am Hellerberg machte die zahlreich erschienenen Bergbaubeamten mit der Grundidee des Verfahrens bekannt, dann wurde ein Schuß in 40 m Entfernung gelöst und die dadurch im Boden sich fortpflanzende Wellenbewegung durch den Apparat, der in einem kleinen Zelt untergebracht ist, auf einem Streifen photogr. Papier registriert und den Teilnehmern vorgezeigt. Die Erschütterungswellen bewegen sich im weichen Boden langsam und in steinigem Boden, je nach dem Härtegrade schneller voran, sodaß die in die Kunst Eingeweihten von dem Filmstreifen ablesen können, ob und wo in dem Raume zwischen der abgefeuerten Patrone und dem Apparat in der Erde „etwas los" sei. Hat man nun einen solchen Punkt gefunden, so wird durch kreuz und quer gelegte Schüsse die Richtung festgestellt und diese verfolgt. — Später wurden oberhalb Altenseelbach einige Schürflöcher besichtigt, welche auf Grund der geschilderten Bodenuntersuchung aufgeworfen worden waren und den Erfolg der Untersuchungen anschaulich zeigten. — Die anwesenden Bergbeamten verfolgten mit regem Interesse die Erklärungen. In dem klüftereichen Gebirge des Siegerlandes sind die mit wenigen Sätzen hier geschilderten Untersuchungen ungleich schwieriger wie in der Ebene. Die Seismos G. m. b. H. Hannover hat auch in der Nähe des Golfs von Mexiko mit Erfolg auf Oelvorkommen in den dortigen Sandwüsten ihre Tätigkeit entfaltet. — Nach den einleitenden Begrüßungsworten, die Dr. Henke-Siegen am Bahnhof Neunkirchen an die Teilnehmer richtete, erwartet man von den geophysikalischen Fernschürfmethoden bei den schwierigen siegerländer Gangverhältnissen besonders vom seismischen Verfahren manche wertvolle Aufklärung.

— Die Bemühungen der Benutzer der Reichsomnibusse um bessere Verbindungen nach Neunkirchen sind von Erfolg gewesen. Von Donnerstag den 10. November ab fährt werktäglich ein Kraftwagen um 18^{15} Uhr vom Bahnhofsvorplatz Siegen nach Neunkirchen, der 19^{05} Uhr zurückfährt. An den Bewohnern des Freien Grundes liegt es, diese vorläufige Einrichtung zu einer dauernden zu machen, denn die Fahrten werden sofort eingestellt, wenn sie sich nicht lohnen. (Hoffentlich wird mit dieser „Drohung" nicht Ernst gemacht, denn im geschäftl. Leben gilt der Erfahrungssatz, daß nur die Ruhe, oder die Ausdauer den Erfolg verbürgt. Von Jahr zu Jahr mehren sich die aus dem Freiengrunde in Siegen Beschäftigten und eine gute Verbindung mit der Stadt erhöht von selbst die Zahl derer, die sie benutzen. Die Redaktion.)

— Am vergangenen Freitag sprach im Thielmann'schen Saale Frl. Emma Kottmann und hatte eine andächtige Zuhörerschar um sich gesammelt. Der bezaubernde Reiz ihrer Sprache, die Art, dem Zuhörer so recht zu Herzen zu sprechen, fesselte auch diesmal wieder alle Anwesenden. Dazu zeigte sie etwa 100 farbige selbsthergestellte Lichtbilder, die auch wieder so stimmungsvoll und gefühlserhebend waren, daß man es nicht in Worte kleiden kann. Der Abend war eine rechte Feierstunde.

— Mitte November beginnen die Schlachtfeste, die Treibjagden und die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest treten in ihr entscheidendes Stadium. Die Frauen haben eine Menge Sorgen, und die Männer nehmen sie ihnen nicht ab. So werden wir nun

täglich, durch dieses und jenes daran erinnert, daß wir uns dem Winter nähern. Die Hoffnung der Manufakturisten, die sich mit guten Woll- und Wintersachen vorgesehen haben, ist auf stramme Kälte gerichtet. Noch haben die Wiesen nur wenig von ihrem anmutigen Grün verloren und die holde Weiblichkeit trennt sich noch nicht von den farbenfrohen Sommerkleidern und hellen Florstrümpfen, ein Beweis, wie sehr sie sich abgehärtet hat. Hoffentlich färbt das nicht auf ihren Seelenzustand ab, denn sonst könnte noch mancher junge Mann anstatt in das erhoffte Paradies als Rekrut in das Pantoffelregiment eintreten müssen.

— Heute, Freitag Morgen fielen bei uns die ersten Schneeflocken; es waren ihrer aber so wenig, als ob der Winter erst, wie im Manöver bei der Einquartierung, die Quartiermacher vorausschicken wollte.

— In der Nacht zum Donnerstag starb in Siegen, im Hause ihres Schwiegersohnes, Frau Lina v. d. Heiden von hier, ohne vorher ernstlich krank gewesen zu sein. Sie war eine Frau mit immer heiterer Lebensauffassung und sah auch über trübe Wolken in den blauen Himmel hinein. Der Tod ist im Schlaf zu ihr gekommen.

— Der zuständige Minister hat Ernst Ströhmann von hier, 18 J. alt, für Rettung des Sohnes des Ernst Jung vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen. Diese wurde ihm am Dienstag durch den Landrat des Kreises beim Gemeindevorsteher überreicht.

— Die für Montag Abend einberufene Versammlung der Freier Grunder Bank hatte als Tagesordnung zwei Punkte: Erhöhung des Geschäftsanteiles und der Haftsumme, sowie Gründung einer Sterbekasse. Nach eingehender Aussprache über die Notwendigkeit der Erhöhung des Geschäftsanteils — die Bank ist im Genossenschaftsverband die einzige mit 100 ℳ Geschäftsanteil und hat infolgedessen zu wenig eigenes Kapital — wurde durch geheime Abstimmung, 29 : 8, die Erhöhung des Anteils von 100 auf 200 ℳ, der Haftsumme von 300 auf 400 ℳ beschlossen. Der einzuzahlende Anteil soll in monatlichen Raten von 10 ℳ erhoben werden. Bezüglich einer zu gründenden Sterbekasse wurden mancherlei Vorschläge über die Höhe der auszuzahlenden Summe gemacht. Einig war man sich darüber, daß die Kasse gegründet werden soll und daß die Bank die Kasse in eigene Regie nimmt. Es wurde eine Kommission ernannt, welche über die günstigsten Ausführungsmöglichkeiten beraten soll.

Neunkirchen. Professor Wempe, der sich auf einer Vortragsreise durch Mitteldeutschland befindet, kommt auch am Freitag nach hier. (Siehe Anzeige.) Es ist eine außergewöhnliche Seltenheit solche hervorragenden Gelehrten in unsre ländliche Gegend zu bekommen und mit hohen Unkosten verbunden. Wer Wempe vor zwei Jahren hier hörte, dem ist seine geläufige, verständliche und ebenso interessante Vortragsart noch bekannt. Er zeigte damals die nur mit großer Schwierigkeit herstellbaren eigenen naturfarbenen Lichtbilder, die allgemein durch ihre weichen, prächtigen Farben bezauberten. Daß Prof. Wempe ein vielbegehrter und äußerst beliebter Redner ist, mag auch daraus hervorgehen, daß er im April dieses Jahres seinen 7500. Vortrag in Deutschland hielt. Wir wünschen dem Redner auch am Freitag ein volles Haus, da er auch diesmal wieder u. a. mit herrlichen Lichtbildern von Neapel und dem feuerspeienden Vesuv aufwarten wird.

Struthütten. Hans Erich, Sohn von Emil Köhler, ist an den Folgen des in vor. Nr. erwähnten Unfalles am 6. November im evang. Krankenhause in Kirchen gestorben. Innere Verletzungen waren die Ursache. Er war der einzige Sohn der Eltern.

Wiederstein. Bei der am Anfang der Woche stattgefundenen Treibjagd wurden 20 Rehe und 18 Hasen geschossen. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Jagd in der übrigen Jahreszeit viel Ruhe hat.

Wahlbach. Am Sonntag, 30. Okt. veranstaltete der G.-V. Germania von hier in Burbach ein Konzert mit einem sehr reichhaltigen Programm, das sowohl von den Sängern, wie von dem Musikquartett Concordia-Betzdorf mit beachtenswertem Können erledigt wurde. Der Besuch war mäßig; besonders von Burbach hätten die Sänger mehr erwartet.

Burbach. Am Sonntag, 6. Nov. brachte uns Ges.-V. Hilaria-Holzhausen (Dirigent Steinhorst-Siegen) einen schönen Kunstgenuß. Das Programm umfaßte 10 Nummern: 1. Der Schwur am Rhein (Fleischer), 2. a. Liebesklage, b. Die gebundene Nachtigall (Neumann), 4. Am Bergstrom (Kögler), 5. Die Fahrt in's Heu (Hammann), 6. Die beiden Särge (Hegar), 7. a. Innsbruck ich muß dich lassen (Jüngst), b. Ade (Hirsch), 9. Rheinwein (Zöllner), 10. a. Der Vogel pfiff mir was (Barnig), b. Horch, was kommt (Neuert). 3 und 8 waren Zuhervorträge. Chormeister Steinhorst selbst trug einige Lieder mit Zitherbegleitung vor, darunter die Uhr. Der Beifall war wohlverdient. Der Verein hat vortrefflich gesungen und seinen vielen Erfolgen einen neuen hinzugefügt. Es wäre ihm zu gönnen, daß er einmal vor einem größeren, kunstverständigen Publikum singen könnte.

Burbach. Die am vergangenen Samstag im Hotel Dilthey stattgefundene Jahresfeier der Ortsgruppe Neunkirchen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes nahm wie erwartet, einen schönen Verlauf. Die Beteiligung, besonders aus dem Untergrund, war sehr rege. Unter Mitwirkung des beliebten Betzdorfer Orchesters, sowie des Quartettvereins Wagibach wurde den zahlreich erschienenen Gästen ein genußreicher Abend bereitet. Geschäftsführer Braun-Siegen hielt die Festrede und streifte kurz die Ziele des Verbandes, wies auf die schöpferische Tätigkeit auf kulturellem Gebiete hin und gedachte der ehrfurchtgebietenden Person unseres Reichspräsidenten. Ein gut vorgetragenes Gedicht, eine Verlosung und einige Tänze bildeten den Schluß der Festfolge. Die Ortsgruppe Neunkirchen im D. H. V. kann mit Genugtuung auf die schön verlaufene Feier zurückblicken.

Anschließend gibt der D. H. V. seinen Winterplan bekannt und zwar finden folgende Vorträge statt: Am 3. Dez. „Der Kampf um den Rhein" (Subbe-Dortmund), 17. Dez. Weihnachtsabend (Irrwahn-Essen), 12. Febr. Lichtbildervortrag „Die Herrschaft der Fünfhundert" (Irrwahn-Essen), 12. März „Judenfrage" (Fuchs-Düsseldorf).

Burbach. Die Provinzialstraße durch den Ort zeigt alle Merkmale der Vergangenheit und man muß noch zufrieden sein, daß sie öfter vom Himmel einen Guß bekommt, sonst: „O weh!" — Die Straßenverwaltung wird gebeten, recht bald eine Teerung vorzunehmen, damit wir uns nicht gar zu sehr zurückversetzt fühlen. — Zur Zeit sind die Landwirte hier eifrig damit beschäftigt, unbekümmert um den Schwindel in der Welt, den Inhalt der Dünger- und Jauchegruben auf Felder und Wiesen zu fahren und sie tragen dadurch mehr zur Erhaltung Deutschlands bei, wie die feinen Leute, die mit Nasenrümpfen an den Jauchekanonen vorübergehen. Schließlich erhält der Bauer doch die ganze Welt.

Die Krisenfürsorge erfährt durch die Arbeitslosenversicherung eine Verminderung und wer schließlich 26 Wochen in der Krisenfürsorge unterstützt worden ist, fällt der Gemeinde zur Last.

Herdorf. Der Vortrag in der Gesellschaft „Glück auf" am Samstag Abend von Lehrer Schneider: „Heiteres in oberhessischer Mundart" bot für die Anwesenden eine reiche Fülle von Gelegenheiten, sich mal kräftig auszulachen. Perlen plattdeutschen Humors von dem Frankfurter Dichter Stolze (†), Rudolf Dietz u. a. reihten sich zu einem Kranz von erheblicher Länge und zeigten, welch kostbaren Schatz unsere plattdeutschen Dichter unserem Volk gegeben haben. Die Veranstaltung hätte einen größeren Besuch verdient.

Haiger. Eine große Geflügelschau ist hier geplant, zu der die Anmeldefrist am 10. November geschlossen wurde. Die Hütte zu Haiger wird im Dezember stillgelegt. Die Gerberei Schramm wurde von der Leimfabrik Weiß angekauft.

Die Grube „Pius" bei **Schutzbach** ist wieder in Betrieb genommen worden. Betzd. Ztg.

Zwischen dem **Rödgen** und der Eremitage fanden in der Nacht zum Montag des Weges kommende Männer ein umgestürztes Auto und darunter 4 Personen, von denen ein Arzt aus Dillnhütten schwerverletzt in's Krankenhaus gebracht werden mußte. Die anderen drei, von einer Jagd kommend, sind nur gering beschädigt worden.

Vom Westerwald. Der Oberwesterwaldkreis hat auf Anregung des Landrats die Hindenburgspende zur Bildung eines Fonds benutzt, der zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kreise dienen soll. Dadurch, daß das gespendete Geld im Kreise bleibt, sind von den Städten und Gemeinden höhere Beiträge gezeichnet worden, sodaß man eine wirkliche Hülfeleistung von dieser Kreis-Hindenburgspende erwarten kann.

Niederscheld (Dillkreis). Vier Schwestern der Familie Ernst Hild wanderten auf einmal aus nach den Vereinigten Staaten. Die Aelteste der Schwestern war schon einige Jahre drüben und nahm nun die anderen drei mit. Das gibt Luft!

Diez a. d. Lahn. Das Bataillon des 150. französ. Infanterieregiment hat Diez verlassen. Das Bataillon marschierte auf Umwegen zum Bahnhof und wurde von der Bevölkerung kaum beachtet.

Die Stadt **Köln** trifft große Vorbereitungen zur Unterbringung der Fremden und man verspricht sich von der nächstjährigen Pressefaustellung einen Bombenerfolg. An und für sich hat der Fremdenverkehr in Köln infolge seiner guten Werbearbeit bedeutend zugenommen. Von Januar bis August 1927 waren 18 125 Personen aus dem Auslande in Köln anwesend. 1930 rechnet Köln mit der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, 1931 ist die Jubiläumsausstellung der Kölner Industrie, 1932 ist die Deutsche Werkbundausstellung in Köln.

Godesberg. Der Vorstand des Preußischen Landgemeindetages West wandte sich mit besonderer Schärfe gegen die in der letzten Zeit immer zahlreicher werdenden Eingemeindungsvorgänge in Rheinland-Westfalen.

Barmen. Die gesamte rechtsrheinische Textilindustrie will mit 55 000 Beschäftigten streiken.

Der Angestellte einer Nebenstelle der Kreissparkasse **Lüdinghausen** wurde verhaftet, weil 42 000 ℳ in der Kasse fehlen.

Düsseldorf. Die neue Besoldungsordnung erhöht den Etat um 1 655 400 ℳ. Durch dies und andere Wohlfahrtsausgaben steigt der Fehlbetrag auf 3 600 000 ℳ, der durch Erhöhung der Steuern zu decken wäre.

Dortmund. Vom 17. bis 20. November will der Gemeindeausschuß des preuß. Staatsrates mit dem Eingemeindungsrat v. Leyden eine Unterrichtsreise durch die Landkreise in der Umgebung machen.

Am Nordbahnhof in **Lütgendortmund** drangen in der Nacht zum Montag maskierte Räuber in das Dienstgebäude, hielten dem Beamten den Revolver auf die Brust, schnitten die Fernsprechleitungen entzwei und raubten 115 ℳ.

Industrielles.

Auf der Hauptversammlung der **Klöckner-Werke** hat Geheimrat Klöckner die Lage der Eisenindustrie als ziemlich günstig bezeichnet. Der westfälisch-niederrhein. Kohlenbergbau könne aus seiner Schwierigkeit nur herauskommen, wenn die Belegschaften die im englischen Kohlenbergbau heute noch übliche Arbeitszeit einhalten wollten. Dann würden sie mehr verdienen und die Kohlenausfuhr könne monatlich um eine Million Tonnen gesteigert werden. Die günstigere Lage der ausländischen Industrie könne nur ausgeglichen werden durch entsprechende Sparsamkeit, Zurückführung der Ausgaben, Rationalisierung sämtlicher Ministerien und der dem Reich und den Ländern unterstellten Verwaltungen und einer Steuerermäßigung.

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: Ms. K. L., Pittsburg. R. F., Essen. W. A. H., Ober-Eschbach. E. Sch., Frankfurt-Oder. Frau J., Oberhausen. P. Sch., Probstzella. W. K., Bremen. H. H., Heiligenhaus. F. H., Iserlohn. K. K., Ossenheim. K. P., Bochum.

Musikalisches.

1. Meisterkonzert in Betzdorf. Das für den 10. November angesagte 1. Meisterkonzert ist um 8 Tage verschoben, da sich zu dem Grevesmühl-Quartett die ausgezeichnete Sopranistin Frau Hinnenberg-Lefebre gesellt hat, die mit 2 Liederfolgen den Kammermusikabend angenehm bereichern wird. Das Grevesmühl-Konzert hat sich anläßlich der Beethoven-Gedächtnisfeier so vorzüglich in Betzdorf eingeführt, daß man zu seinem Lobe kaum noch etwas zu sagen braucht. Die Recensionen der bedeutendsten Zeitungen von Rheinland u. Westfalen sind voller Anerkennung über die Leistungen v. Prof. Grevesmühl und seiner Getreuen. Karten sind in Neunkirchen zum Einheitspreis von ℳ 1.50 in der Buchhandlung H. Braun zu haben. Das Konzert findet statt Donnerstag den 17. November, abends 8 Uhr im Germaniasaal.

Zum Bau einer Eisenbahn über die Nordseite des Westerwaldes.

Wir haben in Nr. 45 einer Zuschrift des Kreisausschußmitgliedes K. Hofmann über diese Angelegenheit Raum gegeben und hören, daß Daaden in Sorge ist, seine Interessen könnten durch die Fortführung der Kreisbahn nach Würgendorf gefährdet werden. So schlimm ist es nicht, denn 1. wird infolge eines Zeitungsartikels noch keine Bahn gebaut, 2. wäre auch dann ein Anschluß nach Daaden durchaus nicht unmöglich, 3. sind wir im Freiengrunde sehr friedfertig und kommen gerne nach Daaden. Das beweist die Ausstellung 1926 und der Flugtag 1927. Wir wollen uns nicht, wie in der Vergangenheit geschehen, gegenseitig die Möglichkeit unterbinden, etwas zur Hebung unserer Westerwaldgemeinden zu tun. Das ist durchaus möglich, wenn die Kreise Siegen und Altenkirchen zusammengehen und als Dritten im Bunde den Oberwesterwaldkreis hinzunehmen. Das Heller- und das Daadental sind als Grenzländer ihrer Provinzen in mancher Beziehung zurückgeblieben und wenn es nun mal den Anschein hat, als solle auf dem zugehörigen Westerwald eine Wurst zur Verteilung kommen, so wollen wir den Spender, der wahrscheinlich der kapitalkräftige Kreis Siegen sein wird, nicht verscheuchen.

Neue Großstädte.

Die Regierung hat der Vereinigung von **Gelsenkirchen, Buer und Horst** zugestimmt. Auch die 100 000 Einwohner zählende Stadt Buer ist mit 32 gegen 13 Stimmen nunmehr für die Vereinigung nach dem Entwurf der Regierung. Die neue Stadt wird einen Flächenraum von 10 533 Hektar haben und sich nun nach Gefallen ausdehnen können. Ihre Einwohnerzahl beträgt ca. 450 000. Um einen Maßstab für den Flächeninhalt zu haben, sei erwähnt, daß die Stadt Siegen mit ihren Waldungen 1570 Hektar und der Landkreis Siegen 6318 Hektar umfaßt.

Weitere Eingemeindungen, bezw. der Zusammenschluß von Städten und Dörfern im Ruhrgebiet stehen noch bevor. Herne soll mit Castrop und Rauxel vereinigt werden, würde dann auch über 300 000 Einwohner zählen. Dortmund will Hörde und eine ganze Reihe Landgemeinden verschlucken. Handel und Gewerbe in Hörde wehren sich noch. Schon erscheint Oberhausen mit Osterfeld und Sterkrade am Städtehorizont als Gutehoffnungsstadt. Die Ausdehnung der Stadt Solingen ist einstweilen an der Abneigung von Ohligs gescheitert. Man schreibt auch viel von einer Umwandlung der Provinz Westfalen und der Einrichtung eines eigenen Regierungsbezirks für die — Kohlenstädte.

Die Bekämpfung der Ackerschnecke.

Es muß damit gerechnet werden, daß das nasse Wetter zu den vielen bereits angerichteten Schäden in diesem Herbst auch noch in manchen Gegenden die Schneckenplage bringen wird. Ein sehr wirksames und auch zugleich ein bequemes Mittel gegen die Schnecken ist der feingemahlene Kainit. Derselbe muß zweimal nacheinander in einem Abstande von etwa einer Viertelstunde gestreut werden. Sobald die Schnecken von den Salzteilchen getroffen werden, häuten sie sich ab. Aeltere, ausgewachsene Schnecken vertragen einen einmaligen Schleimverlust, gehen aber beim zweitenmale zugrunde. Darum muß zweimal innerhalb eines kurzen Zeitraumes gestreut werden. Es kommt natürlich darauf an, daß die Schnecken auch wirklich getroffen werden. Deshalb eignet sich zur Schneckenbekämpfung am besten der fg. Kainit, weil er die Gewähr bietet, daß die ganze Oberfläche des Ackers bestaubt und jede Schnecke getroffen wird. Wo man fg. Kainit nicht zur Hand hat, wird auch gewöhnlicher Kainit und noch mehr 40 Prozent Kalisalz, das oftmals in sehr feinkörniger und staubiger Beschaffenheit geliefert wird, gute Dienste leisten. Große Mengen Kalisalze sind nicht nötig; von fg. Kainit werden etwa ein bis eineinhalb Ctr. pro Morgen beim jedesmaligen Streuen erforderlich sein. Wo die Schnecken nur stellenweise auftreten, entsprechend weniger. Der jungen Saat schadet der Kainit nicht.

Der Kainit muß natürlich dann gestreut werden, wenn die Schnecken auf dem Acker umherkriechen und fressen, d. h. bei feuchtem Wetter oder am besten morgens früh, solange es noch naß ist. Auch müssen Streifen angrenzender Felder, von denen die Schnecken kommen, mit bestreut werden, was nötigenfalls zu wiederholen ist. In den letzten nassen Jahren sind mit den Kalisalzen, namentlich mit fg. Kainit, bei der Schneckenbekämpfung die besten Erfahrungen gemacht worden.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.

Schillerstraße 11, Telefon 387

Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
„ Siegen jeden Dienstag nachm. von 3einhalb bis 6 Uhr
Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 3466.

Patentanmeldungen. Heinrich Prinz, Holthausen bei Plettenberg i. W. Kleiderhaken. — Ernst Reininghaus, Köln. Schutzgehäuse für ein Sicherungsschloß gegen Diebstahl an Fahr- und Motorrädern.

Patenterteilungen. Friedrich Hollmann, Wetzlar. Schrägrollenlager. Oskar Waldrich, Siegen. Ausrichten zu schleifender schwerer Walzen in ihren Lagern.

Gebrauchsmustereintragungen. Heinrich Prinz, Holthausen bei Plettenberg i. W. Flurgarderobe bezw. Kleiderablage. — Peter Steimel, Hennef-Sieg. Packvorrichtung an selbsttätigen Waagen mit verstellbaren Schlägern. Eugen Knoll, Siegen. Verstellbares Anschlußrohr für Klosettspülapparate. Hilgers Akt.-Ges., Rheinbrohl. Lichtbogenschutzbügel für elektrische Hochspannungsleitungen.

Schlager braucht ein Geschäft, um viel Besuch zu bringen. Auch das ländliche Ladengeschäft darf diesen Erfahrungssatz nicht außer Acht lassen, ebensowenig wie die Notwendigkeit der **Zeitungsanzeige.**

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtes Burbach

in Burbach.

Die auf **Donnerstag den 24. November 1927** festgesetzte **Wahl des Ausschusses für Arbeitgeber und Versicherte findet nicht statt,** da von den Arbeitgebern und Versicherten nur je ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist. (Von den Versicherten waren zwei Wahlvorschläge eingereicht, hiervon wurde einer von dem Wahlvorschlagsvertreter zurückgezogen.) Die in diesen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen gelten als Ausschußvertreter gewählt. Es sind dies folgende:

a) Arbeitgeber.

Nr.	Name	Beruf	Wohnort
1	Braun, Heinrich	Verleger	Neunkirchen
2	Scholl, Paul	Geschäftsführer	Burbach
3	Kirchhöfer, Richard	Prokurist	Neunkirchen
4	Selbstädt, Ludwig	Betriebsleiter	Würgendorf
5	Ebener, Alfred	Fuhrunternehmer	Struthütten
6	Hering, Ernst	Architekt	Holzhausen

b) Versicherte.

Nr.	Name	Beruf	Wohnort	Arbeitgeber
1	Weber, Adolf	Schlosser	Neunkirchen	H. Baumgarten
2	Petri, Richard	Bahnassistent	"	Fr. Gr. Eisenbahn
3	Klappert, Gustav	Dreher	Holzhausen	Westf. Holzwerke
4	Seibel, Paul	Schlosser	Altenseelbach	Robert Thomas
5	Sander, Emil	Kesselschmied	Neunkirchen	Weinbrenner & Co.
6	Wingenroth, Alfred	Schlosser	"	Robert Thomas
7	Schäfer, Fritz	"	Salchendorf	"
8	Meier, Hermann	"	Zeppenfeld	Hansawerk
9	Hofmann, Ernst	Fabrikarbeiter	Allendorf	Dominitwerke
10	Koch, Heinrich	"	Würgendorf	"
11	Schmidt II, Julius	"	Allendorf	"
12	Schmidt, Karl	"	Würgendorf	"

Burbach, 10. Nov. 1927.

Der Vorstand.

Verkaufe **Morgen** (Samstag am **Talbahnhof** in meinem **Lager billige**

Aepfel u. Birnen.

Kochäpfel 10 Pfd. ℳ 1.20 u. 1.30
Tafeläpfel 10 Pfd. ℳ 1.50 bis 1.80
Kochbirnen 10 Pfd. 60 ₰ bis ℳ 1.—
Glockenbirnen 10 Pfd. ℳ 1.20

Albert Schmidt.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Petschafte, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

An frischen Gemüsen

empfehle:
Rosen- und Blumenkohl, Spinat, Wirsing, Rot- u. Weißkohl, Schwarzwurzeln Sellerieknollen, Meerrettig Möhren, Endivien- u. Feldsalat, Sauerkraut u. saure Bohnen. Sämtliche **Gemüse-Conserven** neu eingetroffen.

Carl Specht.

Stellengesuche und Stellenangebote
für die **Gartenlaube**
vermittelt die
Hellerthaler Zeitung.

Mein bedeutend vergrößertes Confektions-Lager bietet Ihnen in allen Abteilungen eine enorme Auswahl.

Albert Weidt

Specialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung.

Sie sparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch,



wenn Sie zur Herstellung von Fleischbrühe **Maggi's Fleischbrühwürfel** verwenden. 1 Würfel gibt durch Auflösen in 1/4 Liter kochendem Wasser vorzügliche Fleischbrühe.

Düsseldorf. Die Polizei meldet einen Versicherungsbetrug, der an den Fall des Ingenieurs Marek in Wien erinnert. Ein hiesiger Kaufmann und seine Ehefrau wurden auf die Anzeige einer Versicherungsgesellschaft wegen des Verdachts des Betrugs in mehreren Fällen festgenommen. Der Kaufmann wird beschuldigt, die Versicherungsgesellschaft erheblich geschädigt zu haben im Einverständnis mit seiner Frau und einem seiner Brüder dadurch, daß er diesen den Daumen abschlug, nachdem er sie vorher gegen Unfall hatte versichern lassen. Er hatte auf diese Weise von der Versicherung Beträge von 800, 20 000 und zuletzt 55 000 ℳ erhalten.

Hierzu eine Beilage.

Statt besonderer Anzeige.

Heute in der Frühe starb plötzlich und unerwartet, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Heinrich v. d. Heiden

Lina geb. Schöb

im beinahe vollendeten 67. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:

Anna Georg geb. v. d. Heiden
Fritz v. d. Heiden
Jul. Georg
Irma v. d. Heiden geb. Kohlmann
und 4 Enkelkinder.

Siegen, Neunkirchen, Dortmund,
den 10. Nov. 1927.

Die Beerdigung findet in Neunkirchen am Sonntag, den 13. Nov., nachmittags 3½ Uhr vom Wohnhause aus statt.

Nachruf.

Am 6. Novmeber verschied infolge Unglücksfalles unser Mitarbeiter der Lehrling

Erich Köhler.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven und fleißigen Jungen. Ein ehrendes Andenken werden wir bewahren.

Carl Capito, Kom.-Ges.

Neunkirchen, den 11. Nov. 1927.

Nachruf.

Am 6. November starb an den Folgen eines Unglücksfalles unser Mitarbeiter, der Lehrling

Erich Köhler

aus **Struthütten.**

Er war nur kurze Zeit unter uns, doch hat er sich durch sein freundliches und aufrichtiges Wesen unser aller Liebe erworben.

Wir werden uns seiner stets gerne erinnern.

Die Arbeiter u. Angestellten der Firma Carl Capito.

Nachruf.

Infolge eines Unglücksfalles verschied am 6. Nov. morgens in der Frühe unser lieber Mitschüler

Erich Köhler

aus **Struthütten.**

Nur kurze Zeit war er mit uns zusammen, aber in dieser Zeit haben wir ihn, dank seines offenen und ehrlichen Wesens, als lieben Kameraden schätzen gelernt. Wir werden ihn nicht vergessen.

Die 3. Klasse
der gewerbl. Berufsschule Neunkirchen.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Unfall und nach dem Ableben unseres lieben

Erich

ihre Anteilnahme an unserm großen Schmerz bekundeten, sowie für die vielen Kranzspenden und besonders Herrn Pfarrer Hackemann für die tröstenden Worte im Haus und am Grabe sagen wir auf diesem Wege **unsern herzl. Dank.**

Familie Emil Köhler.

Struthütten, 11. Nov. 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Wwe. Karoline Hanbürger

sowie für die treue Hilfe der Schwester Emilie und für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Witzel am Grabe sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus.

Die Angehörigen.

Altenseelbach, den 9. Nov. 1927.

Hermann Meinhardt, Siegen,
Schulstraße 36/4.
Geschäfts- und Rechtsberatung.
Gewissenhafte u. sachgemäße Erledigung auf Grund praktischer Tätigkeit beim Amtsgericht Siegen wird gewährleistet.
Sichere Sprechstunden von 1—4 Uhr nachmittags.
Auf Wunsch Besuch; Postkarte genügt.

Allgemeine Ortskrankenkasse
des Amtes Burbach.

Die Auszahlung von Krankengeld pp. findet wegen des Buß- u. Bettages am **Dienstag, den 15. November 1927 in Neunkirchen** statt.

Burbach, den 10. Novemb. 1927.

Der Rendant:
Stolz.

Sonntag, den 13. Nov., abends 5 Uhr findet im Saale der Wirtschaft **Aßmann** eine

Volksversammlung

statt. Reichstagsabgeordneter und Führer des Bergarbeiterverbandes **Fritz Husemann** spricht über:

Die deutsche Wirtschaft und die Stellung der Industriekapitäne des deutschen Reichstages.

Sozialdemokratische Partei.

Arbeitsgemeinschaft Neunkirchen.

Am **Freitag, den 11. November 1927, abends 8½ Uhr** hält Herr Professor **Wempe,** Oldenburg einen

Lichtbildervortrag:
An Stätten alter Kultur
(Neapel, Vesuv, Pompeji).

Zum größten Teil eigene Aufnahmen.
Vorverkauf wie bekannt. **Eintrittspreis ℳ 1.—**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
die Arbeitsgemeinschaft.



Reichskurzschrift.
Neuer Kursus beginnt
Donnerstag, den 17. Nov., abends 8¼ Uhr in der **Schule zu Neunkirchen.**
Reichskurzschrift-Verein Neunkirchen.

Martinimarkt
(Vieh- u. Krammarkt)
in Haiger
Donnerstag, den 17. November 1927.
(Standgeld für Vieh wird nicht erhoben).
Der Magistrat.

Karl Koch
Bau- u. Möbelschreinerei
Zeppenfeld
Telefon Amt Neunkirchen 159
Gute Einkaufsquelle für alle Möbel. Vollständige Wohnungsausstattungen einfacher u. besserer Art. Sofa's, Polstermöbel, Matratzen, Federbetten.

Hüte, Mützen, Selbstbinder, Schirme, Stöcke
kauft man vorteilhaft bei
Walter Heinz, Wahlbach

Lodenjoppen u. Windjacken
in allen Größen.
Wilhelm Weth.

Fahrräder
und sämtl. Ersatzteile,
Nähmaschinen, Kochherde, Zentrifugen
verkaufe zu billigen Preisen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Alfred Spies
Salchendorf, Hauptstr. 217.

Erhalte **jeden Freitag**
frischen Seefisch
Bückinge u. Sprotten.
Carl Specht.

Gebr. Dauerbrenner
(Rießner) gut erhalten, billig zu verkaufen.
E. Klein, Würgendorf
Wasserscheide.

Ein großer, ganz wenig gebrauchter
Gußherd
billig zu **verkaufen,** daselbst kleiner guterhaltener **Ofen zu kaufen gesucht.**
Salchendorf, Nr. 174.

Ein neuer grün-emaill.
Gußherd
billig zu verkaufen.
Neunkirchen, Hochstr. 146.

Erklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen Fräulein Anna Schneider ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Otto Hoffmann.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (22. n. Trin.), den 13. Nov. vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Witzel.
Mittwoch (Buß- und Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Witzel.

Sonntag, den 13. Nov., 9.15 Uhr ist in **Würgendorf kath. Gottesdienst.**

D. H. V.
Gewerkschaft für Kaufmannsgehilfen.
Wir verweisen nochmals auf den am **Sonntag, den 13. Nov.** stattfindenden **Kreistag in Betzdorf.** Anwesend von der Gauleitung Gauvorsteher Baudach u. der Gau-Jugendführer. Wir erwarten, daß jeder Kollege hieran teilnimmt.
Abfahrt 9⁰² Uhr ab Bahnhof Neunkirchen. (Sonntagsfahrk.)

Zur Herbstdüngung
empfehle:
gemahlenen Düngekalk, Kainit, Kali und Thomasmehl,
sowie **für Hausbrand:**
Koks, Kohlen u. Briketts.
Otto Häbel
Telefon 127.

Verkäuferin
22 J., evang., sucht Stelle in Manufaktur- oder Lebensmittelgeschäft, jetzt oder später. Zeugnisse und Referenzen z. D. Angebote unter **B 200** an die Hellerth. Ztg.

Nähmaschinen-Reisenden
gegen hohe Provision gesucht. Meldungen unter Nr. **C. 210** an die Expedition.

Sprechapparate und Schallplatten
Elektrola, Columbia, Odeon und Parlophon hält stets vorrätig in schöner Auswahl
Richard Huhn, Herdorf
hinter der evang. Kirche.

Getragener, gut erhaltener
Ueberzieher
für mittlere Figur, sowie ein gut erhaltener
Mantel
für 18—20jähr. Burschen billig zu verkaufen, daselbst ein großer
Handleiterwagen
billig abzugeben.
Wo, sagt die Exp.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. d. Z.

Radio-Apparat
Zweiröhren-Empfänger
billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Gute junge
Milch- und Fahrkuh
steht zum Verkauf bei



Herm. Wagener
auf der Ley.



Eine hochträchtige
Milch- u. Fahrkuh
zu verkaufen.
Lippe, Haus-Nr. 80.

Fahrkuh,



Vogelsberger Fuchs, (2. Kalb) steht zu verkaufen
Ww. Rudolf Quandel, Lippe.

Abortgrube kann ausgefahren werden. **Kölnerstraße 43.**

Statt Karten!

Ella Neusser
Alfred Hoffmann
Verlobte.

Neunkirchen, 7. November 1927.

Statt Karten.

Toni Diehl
Albert Giebeler
Verlobte.

Lippe, *Altenseelbach,*
November 1927.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Helene Mudersbach
Helmut Häbel.

Burbach, *Peterszeche,*
Kreis Siegen *Post Burbach*

5. November 1927.

Starke, schwere Woll-Hosen,
meist eigener Herstellung, sowie
Stoffe für Hosen,
infolge größeren Abschlusses
sehr preiswert!
Bernh. Höfer, Zeppenfeld.

Möbel aller Art
kompl. Zimmereinrichtungen sowohl als auch **alle Einzelmöbel, fertige Betten, Kinderbetten, Erstlingsbettchen, Sofas, Chaiselongues usw. Korb- u. Bürstenwaren, Haushaltwaren** in Holz. **Portieren, Gardinenleisten u. -Stangen usw.**
erhalten Sie in bewährter Qualität zu billigen Preisen bei
Arnold Henrichs Wwe., Möbelhandlung
Neunkirchen, gegenüber der Apotheke.

NÄHMASCHINEN
beste deutsche Fabrikate,
in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar.
Ratenzahlungen von R.-ℳ 10.— monatlich
oder R.-ℳ 2.50 wöchentlich gestattet.
Stickunterricht wird **kostenlos** erteilt.
Otto Beel, Mechaniker, **Neunkirchen.**

Kräftige Arbeitshosen (Tirtey)
u. Cordhosen in Brechesform
in grosser Auswahl.
Wilhelm Weth, Neunkirchen.

Die Sparkasse des Amtes Burbach
in **Burbach** unterhält:

1. die Hauptstelle in Burbach
2. die Geschäftsstelle in Neunkirchen
3. die Annahmestelle in Niederdresselndorf

und gibt hiermit bequeme Gelegenheit zur Anlage von Spargeldern.
Günstigste Zinssätze.
Kassenstunden an allen 3 Stellen von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags
Samstags Nachmittags geschlossen.

Schlafzimmer und Küchen,
Sofa's, Korbsessel,
komplette Betten
kauft man gut und preiswert bei
Döring, Herdorf, bei der Hütte.

Mäntel und Anzüge
gut und billig,
Lodenjoppen, Strickjacken u. Westen
Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Spiel und Sport.

Neunkirchen-Betzdorf-Bruche 1:1 (1:1).

Wegen schlechter Witterung und mangelhafter Platzverhältnisse mußte dieses Spiel ungefähr 10 Minuten nach der Halbzeit abgebrochen werden.

Vom Freien Grunder Spielverein wird uns geschrieben: Wir begrüßen es, daß sich endlich die Oeffentlichkeit um unsere schwierigen Platzverhältnisse einmal bekümmert. Der Vorschlag, den vor Jahren begonnenen Platz auf der Ley weiter auszubauen, ist gut gemeint, aber ohne große Unterstützung durch die Gemeinde für unseren Verein undurchführbar. Der Raum erlaubt es nicht, auf die Ausführungen in vorvoriger Nummer weiter einzugehen und wir schlagen dem Gemeinderat vor, eine Kommission aus beiden Lagern zu bilden. Im übrigen zählen wir gerade die Beschaffung eines Sportplatzes zu einer wichtigen Angelegenheit, zumal selbst die höchsten Stellen im Reiche die Bedeutung unserer gesunden Sportbewegungen längst erkannt und gewürdigt haben.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Neu aufgenommen:

Gestrickte **weisse plissierte Röcke** für junge Mädchen.

Fertige gestrickte
geschmackvolle **Kinderkleidchen** in schönen Farben.
Für jedes einzelne Stück sind die Farben besonders ausgewählt und zusammengestellt.
Auch schnellste Anfertigung nach besonderen Wünschen.
Diesbezügliche Bestellungen baldigst erbeten.

Neunkirchen,
gegenüber der Konditorei Heimann.

Spezialgeschäft für Handarbeiten, Tapisserie-Artikel und Wolle,
Frau Else Kunze.

Spielend leicht
bewältigt die Hausfrau die täglichen Putzarbeiten
innerhalb kürzester Zeit
seitdem sie Mop, den Staubfeger, besitzt. Wer ihn noch nicht kennt, wende sich an
Arnold Henrichs Wwe., Neunkirchen, gegenüber der Apotheke.

Mein neuzeitlich eingerichtetes
Atelier für Photographie und Malerei
befindet sich jetzt
Löhrstraße 259, neben dem Vereinshause
Kunst- und Tageslicht-Aufnahmen.
Vergrösserungen in erstklassiger Ausführung.
Weihnachtsaufträge erbitte frühzeitig.

E. R. Plontke
akademischer Kunstmaler
Neunkirchen.



Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen
in allen Preislagen.
Sofas, Ruhebetten, Matratzen.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Ausstellungsräume auch Sonntags geöffnet.

Spickermann & Co.
Telefon 1531 **Siegen** Leimbachstr.
Möbel-Fabrik u. -Handlung.
Man verlange kostenlose Abbildungen oder Vertreterbesuch.

Und wenn Sie wirklich in letzter Zeit andere Marken rauchten, so sollten Sie nicht versäumen, die neuen

SALEM
ZIGARETTEN
mit Goldwappen zu versuchen



Vortrefflich bis zum letzten Zug!

MOTORRÄDER

(NSU)

Sämtliche Modelle sofort lieferbar teils ab Lager.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Mehrere gebrauchte, gute durchreparierte Motorräder äußerst preiswert abzugeben.

Otto Beel, Mechaniker, Neunkirchen.
Lager sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile f. Kraftfahrzeuge.

Herren-Lederhandschuhe
eingetroffen.
Wilhelm Weth, gegenüber Gasthof Aßmann.

Für Wirte! Zigarren- und Zigarettenspitzen m. Firma Zigarrenbeutel billigst. **H. Braun.**

Am vorteilhaftesten
in jeder Beziehung
kaufen Sie stets beim Fachmann.
Bevor Sie kaufen, unterrichten Sie sich bei mir über:
Wohnzimmer,
Eßzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen von den einfachsten bis zu den feinsten,
Sofa's,
Chaiselongues,
Stahl- u. Auflegematratzen in jeder Ausführung.

Hermann Sander
Bau- und Möbelschreinerei
Neunkirchen, Kölnerstrasse.

Schöne blühende Blumen u. Blattpflanzen,
sowie
Blumenzwiebeln
aller Art für Töpfe und Freiland empfiehlt
Gärtnerei Fünffinn.

Stets das Neueste
in
Hüten u. Mützen
bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.

Schreibmaschinen,
Nähmaschinen,
Fahrräder,
Musikapparate,
sowie Schallplatten und sämtliche Ersatzteile
liefert zu billigsten Preisen
Aug. Utsch, Dermbach
Telefon 358 Amt Betzdorf.
Vertreter werden gesucht.

Offeriere
Obstbäume
in allen Sorten u. Formen.
Eigene Anzucht zu billigen Preisen.
Martin Stricker
Baumschule
Dermbach, b. Herdorf.

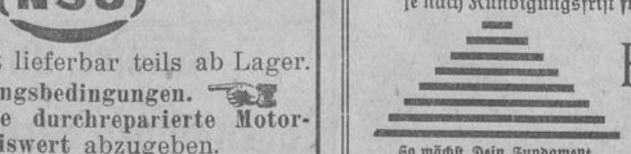
Für Unternehmer, Baugeschäfte und Betriebe empfehle:
Frankfurter Stahlblechschaufeln
Ia. Qualität mit Stiel

	Nr. 5	Nr. 6	Nr. 7
aus Birke			
	ℳ 1.30,	1.40,	1.50
aus Esche	Nr. 5	Nr. 6	Nr. 7
	ℳ 1.45,	1.55,	1.65.

Liefere ferner **sämtliche Stielarten für Industrie.**
Otto Flick
Holzbearbeitungsbetrieb
Neunkirchen. Telefon Nr. 102.

Halte
zum Totenfest
reiche Auswahl in
Kranzblumen und fertigen Kränzen.
Nehme auch **Bestellungen** von Auswärts entgegen und liefere auf Wunsch direkt an die Gräber.
Frau Carl Hees,
Burbach.

Dein Wohlstand wächst Jahr für Jahr,
wenn Du uns Deine Ersparnisse bringst. In zwölf Jahren wird sich bei einer Verzinsung von 6% die erste Einlage verdoppelt haben. Wir vergüten z. Zt. je nach Kündigungsfrist **fünf bis sieben Proz.** Zinsen.



So wächst Dein Fundament.

Freier Grunder Bank
e. G. m. b. H.
Neunkirchen.

Der Lahrer Hinkende Bote ist eingetroffen
weiter der Neukirchener Kalender und Neukirchener Jugendfreund, Flottenkalender, Deutscher Kalender u. a. m. — Weitere folgen
Buchhandlung H. BRAUN

Im Versammlungslokal Neunkirchen, Kölnerstr.
findet s. G. w. von **Montag den 14. Nov.** bis einschl. **Sonntag den 20. Nov.**

Verkündigung des Evangeliums
statt.

Beginn: Abends 8¼ Uhr.

Thema:

Wie finde ich Frieden mit Gott und die Gewißheit meiner Errettung?

„Er hat uns **befohlen,** dem Volke zu predigen und" „**ernstlich zu bezeugen,** daß **Christus** der von Gott" „verordnete **Richter** der Lebendigen und Toten ist." „Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß **jeder, der**" „**an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden** empfängt" „**durch Seinen Namen.**" (Apostelgesch. 10, 42 u. 43).

Redner: **Evangelist Gottfried Hilge** aus Barmen.

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Eintritt frei! **Keine Kollekte!**

Die Versammlung am Buß- u. Bettag findet nachmittags um 3 Uhr statt.

Bücherbestellungen
für Weihnachten
mache man schon jetzt. In den letzten Wochen vor dem Fest ist die Lieferung oft nicht möglich
BUCHHANDLUNG H. BRAUN



Es ist für Lebenszeit

das ist der Gedanke, der uns als Fachleute bei der Herstellung und dem Verkauf unserer Qualitätsmöbel leitet, denn wir wollen Ihre Freude daran zu einer dauernden machen.
Sie finden bei uns Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel, gefällig und zweckmässig, in der denkbar gediegensten Ausführung.
Besichtigen Sie unsere Ausstellung.

Eduard Germann & Söhne
G. m. b. H.

Konsum-Verein, Wiederstein.
Wegen Vergrößerung unserer Verkaufsräume im Januar 1928, wollen wir unser Kleiderstofflager möglichst klein haben.
Bei den schon niedrig gestellten Preisen geben wir bis dahin an den Tagen **Montag, Mittwoch und Freitag** bei **Einkauf von ℳ 5.—**
eine Tafel Schokolade bis zu 60 Pfg., **gratis!**
erste Marken wie Stollwerk etc.
Wir bitten diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.
Konsum-Verein, Wiederstein.

Linoleum-
Inlaid und Druck für Tisch- u. Bodenbelag,
Balatum der neue Bodenbelag p. □m ℳ 2.10,
Läufer u. Vorlagen in Linoleum, Balatum und Stoff in geschmackvollen und modernen Mustern.
Teppiche in Inlaid-Drucklinoleum und Balatum in reicher Auswahl.
Bohnerwachs und Reinigungspaste.
Carl Baldus, Herdorf
Hohenzollernstraße 3. Telefon Amt Betzdorf 427.

Sehr günstig kaufen Sie bei mir
Anzüge u. Mäntel.
Hauptpreislagen 30, 35, 40, 48, 50, 55—60 ℳ.
Wilhelm Weth
Herren- u. Knabenbekleidung fertig und nach Maß.

PREISWERTE
DRUCKSACHEN
für Gewerbetreibende
für die Industrie
für Behörden, Vereine
für Private
Buchdruckerei H. BRAUN

Beilage zu Nr. 46 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 12. November 1927.

Sie liebten sich beide.

16) Roman von Georg Okonkowski.

„Jetzt ist es aber genug!“ kreischte die Freiin dazwischen. „Thea, du benimmst dich in der Tat wie eine Wahnsinnige! Warum beschimpfst du Anatol, der uns verteidigen, der uns beschützen und uns vor dem Aeußersten bewahren will? Oder sollen wir ruhig zusehen, wie man uns das Vermögen, das Haus, wie man uns alles nimmt? Was sollten wir anfangen? Wir wären der Armut, dem Elend, dem Untergang preisgegeben! O, ich mag nicht daran denken! — Danke lieber deinem Bruder, daß er soviel Energie besitzt und uns davor bewahren will!“

„Ich sehe leider, ich habe vergebens an euer Gerechtigkeitsgefühl appelliert!“ antwortete Thea ruhiger, aber mit tiefer Erregung. „Die Furcht vor der Armut ist stärker als die Furcht vor eurem Gewissen! Es ist nicht meine Sache, über euch zu richten! Tut, was ihr wollt, aber das eine könnt ihr nicht verlangen, daß ich weiter teilnehme an eurem Tun und Treiben. Ich für meinen Teil will die Konsequenzen der ersten Schuld auf mich nehmen und auf alles verzichten, was wir nur auf unrechtmäßige Weise genießen können. Ich werde das Haus verlassen und versuchen, mir selber die Mittel zu meiner Existenz zu verschaffen.“

Anatol ließ wieder sein höhnisches Lachen hören: „Kann mir lebhaft denken, wohin und an wen das Fräulein sich wenden wird! Mir scheint, dies ist ein willkommener Vorwand geworden, um öffentlich auszuführen, was bis dahin nur im geheimen möglich war! — Aber du vergißt, teure Schwester, daß wir deinem Entschluß nicht zustimmen werden, daß wir dir nicht erlauben werden, in dieser Weise unser Haus zu verlassen, da wir streng einen neuen Skandal vermeiden müssen. Max wird sich in nächster Zeit sowieso mehr als nötig mit uns beschäftigen und wir können nur dadurch dem böswilligen Klatsch die Spitze abbrechen, daß sich in unseren äußeren Verhältnissen nichts ändert. Darum muß auch deine Verlobung mit Leiningen stattfinden!“

„Nie und nimmer!“ erwiderte Thea. „Und wenn ihr mich dazu zwingen wollt, so werde ich ihm alles sagen, ihm auch mitteilen, wie zweifelhaft es um unser Vermögen und meine Mitgift bestellt ist, und dann wird er schon von selbst darauf verzichten.“ „Aber, Kind, siehst du denn nicht ein, daß du damit uns alle ruinierst?“ wandte die Freiin sich an Thea. „Wir haben eine Schuld auf uns genommen und müssen sie sühnen, das gebietet uns unsere Ehre und unser Gewissen.“

Ihre Erregung hatte sie übermannt; nun aber sagte sie sich, daß sie sich nicht zu weiteren Drohungen hinreißen lassen durfte aus Rücksicht auf den todkranken Vater. — Mit schnellen Schritten verließ sie das Gemach, ihre Familie in großer Bestürzung zurücklassend.

15. Kapitel.

„Mein Kind! Mein Kind!“ hatte der Freiherr in höchstem Schmerze ausgerufen, dann war er schluchzend in die Kissen zurückgesunken. Erregt ging die Freiin auf und ab. „Ah, dieses ungeratene Kind! Dieses aus der Art geschlagene Kind!“ Sie zitterte vor Wut und wußte doch nicht, was sie anfangen, wie sie ihren Zorn betätigen sollte. Der einzige, der seine Ruhe behielt, war Anatol. Er klemmte sein Monokel ins Auge, setzte sich in einen Stuhl, zog die engen Beinkleider am Knie in die Höhe und sagte gelassen: „Sie hat entschieden ihren Beruf verfehlt; sie muß Tragödin werden! Na, vielleicht wird sie auch noch so etwas!“

„O, sie ist zu allem fähig! Sie wird uns einen neuen Skandal bereiten! Sie wird diese ganze unglückliche und schmähliche Affäre ans Tageslicht bringen! Sie wird uns alle unmöglich machen! Das ungeratene Kind! Das aus der Art geschlagene Kind!“ jammerte die Freiin weiter. „Sie wird nicht!“ sagte Anatol. „Wir sind ja schließlich auch noch da! Und wenn wir sie nicht mit Gewalt daran hindern können, müssen wir uns eben auf Verhandlungen einlassen. Das kann am besten Papa besorgen, denn zu ihm scheint sie noch das meiste Vertrauen zu haben.“ Der Freiherr machte eine abwehrende Bewegung. „Natürlich mußt du uns dabei behilflich sein, wenn wir die festgefahrene Karre wieder aus dem Sande ziehen sollen,“ fuhr Anatol fort.

Ein Diener betrat das Zimmer und blieb an der Tür stehen. „Was wünschen Sie?“ fragte Anatol. „Verzeihen Sie!“ sagte der Diener, „ein Herr wünscht den jungen Herrn Baron zu sprechen. Er sagte, es sei sehr dringend, und ließ sich nicht abweisen. Hier seine Karte.“ Anatol nahm die Karte und las halblaut: „August Polte.“ „Aha, es rührt sich schon!“ sagte er zwischen den Zähnen und laut, zum Diener gewandt, fügte er hinzu: „Führen Sie den Herrn in den kleinen Salon, ich komme gleich!“ Der Diener verschwand.

„Wer ist es?“ fragte die Freiin besorgt. „Ein Herr, der großes Interesse an dem Stand meiner Finanzen hat,“ erwiderte Anatol. „Es ist mir aber nicht unlieb, daß er gekommen ist; ich kann mit ihm beraten. Ihr wißt also, was ihr vorläufig zu tun habt; alles andere überlaßt nur mir!“ Er verließ das Gemach, ohne einen Blick nach seinem schwerkranken Vater zu werfen.

Für diesen herzlosen Egoisten und für die eitle schwache Frau, die dort teilnahmslos auf dem Sofa kauerte, war er zum Verbrecher geworden. Jetzt sollte er der Mitschuldige weiterer Verbrechen werden, und die Einzige, die in Liebe an ihm gehangen, wollte ihn verlassen. Fürwahr, er büßte hart und schwer!

Gleich, nachdem Anatol hinausgegangen war, erhob sich auch die Freiin. „Ich werde dem Diener sagen, daß er im Vorzimmer bleibt, im Falle du ihn brauchst. Auch habe ich eine Pflegerin bestellt, die noch heute abend ihren Dienst antreten wird. Ich bin selbst durch diese Ereignisse so mitgenommen, daß ich eine Krankheit befürchte. Es war zu viel für mich!“ Seufzend ging sie hinaus, um ihr Schlafzimmer aufzusuchen. Wie von einer Last befreit, atmete der Freiherr auf. Er nahm sich vor, noch einmal mit Thea zu sprechen, bevor sie das Haus verließ, und ihr ein umfassendes Geständnis abzulegen.

In dem Salon, in welchem am Tage vorher Hochfeld auf das Erscheinen Thea's gewartet hatte, saß Herr August Polte und ihm gegenüber, seine Zigarette rauchend, Anatol von Leitau. Herr August Polte war ein großer, stattlicher Mann mit starkem Schnurrbart und von sehniger Figur. Man konnte in ihm auf den ersten Blick den Sportsmann erkennen. Und als solchen gab er sich gern. Früher Pferdehändler, hatte er es verstanden, sich durch Geldgeschäfte in die Kreise der jungen Sport- und Lebemänner zu drängen, und war jetzt einer der gefürchtetsten Wucherer.

Heute abend befand Herr Polte sich ganz gegen seine Gewohnheit in großer Erregung. „Ich bin bereits zweimal in Ihrer Wohnung gewesen, Herr Baron, ohne Sie anzutreffen,“ begann er und sah Anatol mit mißtrauischem Blick von der Seite an. „Sie können sich vielleicht denken, weshalb ich so dringend mit Ihnen sprechen muß.“ „Keine Ahnung!“ erwiderte Anatol ruhig. Er wollte den Pferdehändler ausholen, wieviel er schon von der Katastrophe des freiherrlichen Hauses wußte. „Hm, — glauben Sie denn, daß ich mich um die Verhältnisse eines mir so teuren Klienten ganz und gar nicht kümmere? Das wäre wohl mehr als leichtsinnig!“ Herr Polte wurde in seiner Erregung unwillkürlich laut. „Nun, nun, dämpfen Sie vor allem Ihr Organ, lieber Herr Polte. Wir befinden uns im Hause eines Schwerkranken,“ sagte Anatol. Halblaut fuhr Polte fort: „Sie wissen, daß Sie mir annähernd zweihunderttausend Mark schuldig sind; das ist ein Vermögen, und um solch ein Vermögen zu hüten, darf man die Kosten für einen kleinen Ueberwachungsdienst nicht scheuen, damit man wenigstens unterrichtet ist, wie es

mit dem Gelde steht." „Ah, Sie haben einen Ueberwachungsdienst eingerichtet?" spöttelte Anatol. „Nun, die Spesen für denselben werden jawohl bei dem Geschäft herauskommen."

„Was bei dem Geschäft herauskommt, ist ganz und gar meine Sache!" gab Polte ihm zurück. „Ich habe es ja nicht mit Kindern zu tun, wenn ich Geschäfte mache, sondern mit Ehrenmännern und bei dem ungeheuren Risiko, das ich in den meisten Fällen übernehme, muß ich auch eine eventuelle Gewinnchance haben. — Aber davon abgesehen, ich habe Ihnen gern gegeben, ich habe Ihnen stets gegeben, denn Ihr Vater galt als vermögender Mann und wenn es auch noch ein Weilchen gedauert hätte, schließlich wären Sie doch einmal sein Erbe geworden. — Aber, was wollen Sie erben, wenn nichts da ist, — wenn Ihr Vater sein Vermögen verloren hat?" „Ich sehe, Ihr Ueberwachungsdienst funktioniert ausgezeichnet," warf Anatol leicht dazwischen.

„Bei weitem nicht genügend," erwiderte Polte, „denn hätte ich von dem drohenden Schlage früher Kenntnis erhalten, ich hätte Ihnen längst meinen Kredit entzogen!" „Lieber Herr Polte, ich habe von dem drohenden Schlag bis vor wenigen Stunden selbst keine Kenntnis gehabt. Uebrigens, wenn Sie alles so genau wissen, so werden Sie auch wissen, daß der drohende Schlag noch glücklich abgewendet ist, indem das verlorene Vermögen durch den Tod unseres Prozeßgegners wieder herrenlos geworden und an uns zurückgefallen ist", sagte Anatol lauernd.

„Machen Sie mir nichts vor, ich weiß alles", entgegnete wütend der Pferdehändler. „Es ist ein Testament da und es ist ein Erbe da, respektive eine Erbin. Für Sie ist da gar keine Hoffnung mehr!" Anatol sah ein, daß er diesem Manne gegenüber andere Saiten aufziehen mußte.

„Aber, lieber Herr Polte, wenn Sie mir doch glauben wollten, es liegt gar kein Grund zur Erregung vor! Sie können sich doch denken, daß wir nicht die Hände in den Schoß legen werden, wenn man uns unser Vermögen, unsere Existenz nehmen will! Es handelt sich doch für uns um Sein oder Nichtsein, dagegen werden wir doch ankämpfen bis zum Aeußersten, wenn es sein muß. Und da Ihre Interessen sich doch ganz und gar mit den meinigen decken, so ist es doch besser, wir arbeiten Hand in Hand, als daß Sie mich bedrohen und bedrängen. Hören Sie mich einmal an!"

Er rückte seinen Sessel ganz nahe an den des Pferdehändlers heran und teilte ihm flüsternd und eindringlich seine Absicht mit, das Testament zu bekämpfen, vor allem aber dafür zu sorgen, daß jene Erbin niemals auftauchen würde. Herr Polte hatte interessiert zugehört. Als Anatol geendet, lehnte er sich in seinem Sessel zurück und holte aus der Brusttasche seines Rockes ein Zigarrenetui hervor, dem er eine große, mit einem Bande versehene Zigarre entnahm. Anatol reichte ihm ein brennendes Streichholz. Ruhig zündete Polte seine Zigarre an und tat ein paar Züge; man sah, daß er etwas überlegte.

„Hm", sagte er nach einer Weile, die Sache ist doch nicht so glatt, wie Sie sich denken. Auf einen Prozeß setze ich gar keine Hoffnungen und wenn die Erbin wirklich gefunden wird, wie wollen Sie dieselbe beiseit schaffen? Sie wissen, auf gewaltsame oder offene Gesetzesverletzungen würde ich mich nie einlassen, dazu würde ich auch keinem Menschen raten, aber" — und er tat abermals einige bedächtige Züge an seiner Zigarre — „die Sache ist ja viel einfacher, wenn die Erbin wirklich erscheint und möglichst bald erscheint, um das Vermögen in Empfang zu nehmen!" — Ueberrascht sah Anatol zu ihm auf — mit der brennden Frage in den Augen: Was wollte jener mit seinen letzten Worten sagen?

Mit überlegener Selbstgefälligkeit ließ Herr August Polte seinen Blick auf dem jungen Freiherrn ruhen. — „Na, haben Sie denn noch nicht verstanden?" Er lächelte und fuhr fort: „Es würde ja doch keinem auffallen, wenn Sie nachher die Erbin heiraten. Es hätte für Sie sogar den Vorteil, daß Sie früher als sonst in den Besitz des Vermögens gelangten und nicht erst auf den Tod Ihres Vaters zu warten brauchten!"

„Großartig! Famos!" rief Anatol. Seine Augen funkelten. „Polte, Sie sind ein Staatskerl! Daß ich nicht selbst darauf gekommen bin!" — „Die Sache lag nahe genug", erwiderte Polte. „Natürlich heißt es, schnell und vorsichtig handeln! Ich kann Ihnen vielleicht ein wenig mit meinem Rat nützen, da ich über die Einzelheiten des Falles genau unterrichtet bin, jedenfalls genauer als Sie. — Im übrigen aber habe ich mit der Angelegenheit nichts zu tun. Ich bin bisher unbescholten durchs Leben gegangen und will lieber das ganze Geld verlieren als meinen ehrlichen Namen." Anatol konnte nicht umhin, ironisch zu lächeln.

„Sie können mir glauben, es ist ein Kunststück, bei meinem Geschäft ehrlich zu bleiben", fuhr der Pferdehändler fort. „Ich dränge mich ja auch niemand auf, sie kommen ja alle zu mir!" — Beide erhoben sich. Da trat der Diener ein und meldete dem jungen Baron einen Besuch. — „Wer ist es denn?" fragte Anatol. „Der Herr wollte mir seinen Namen nicht nennen", erwiderte der Diener. „Er sagt, er käme in geschäftlichen Angelegenheiten zu dem Herrn Vater; da derselbe aber nicht zu sprechen sei, wünschte er dringend, von Ihnen empfangen zu werden." — „Ich kann ja einmal sehen, wer es ist", meinte Anatol. „Lassen Sie ihn eintreten." Der Diener ging hinaus. Sie entschuldigen einen Augenblick", wandte Anatol sich an Polte. — „Bitte, bitte, lassen Sie sich nicht stören!" antwortete dieser. „Ich sitze hier ganz ruhig und rauche meine Zigarre!" Polte saß in dem Erker, von der künstlichen Grotte mit ihren breitästigen Palmen verdeckt, während Anatol einem etwas unbeholfen eintretenden jungen Manne entgegenging.

„Sie wünschen, mein Herr?" begann Anatol. — „Verzeihung!" sagte der junge Mann. „Ich komme im Auftrage meines Chefs, des Herrn Rechtsanwalts Doktor Frankenstein. Derselbe ist der Vertreter und Rechtsbeistand des Herrn Freiherrn von Lettou. Nun höre ich, daß der Herr Freiherr erkrankt ist und mich nicht empfangen kann." „In welcher Angelegenheit kommen Sie!" fragte Anatol weiter. „In der Prozeßangelegenheit des Herrn Freiherrn. Ich nehme an, daß Sie davon unterrichtet sind." „Mehr als zuviel", brummte Anatol. „Und was sollten Sie speziell mit meinem Vater besprechen?" Der junge Mann zögerte. „Ich weiß nicht, ob ich es Ihnen anvertrauen darf", sagte er nach einer Weile. „Na, zum Kuckuk, weshalb verlangen Sie denn mich zu sprechen?" erwiderte Anatol ungeduldig.

„Es handelt sich auch weniger um den Prozeß selbst, als um die Folgen des Prozesses." Der junge Mann sprach langsam und lauernd: „Wenn die Erbin gefunden wird, so ist das Vermögen unrettbar für Sie verloren!" Anatol war aufs höchste erstaunt und wußte sich das seltsame Benehmen des jungen Mannes nicht zu deuten. Derselbe hatte entschieden einen geheimnisvollen Auftrag zu erfüllen und wagte sich nicht mit der Sprache heraus. Dazu war es ihm unangenehm, daß Polte hinter der Grotte den Lauscher spielte. Vielleicht war das Geheimnis des jungen Mannes nicht für dessen Ohren bestimmt. Er wollte ihn am liebsten loswerden und sagte deshalb brüsk: „Ich weiß nicht, was Sie wollen. Das beste ist, ich komme Morgen zu Ihrem Chef und spreche mit ihm persönlich!"

Der junge Mann blieb zögernd stehen. Er wußte nicht was er sagen sollte. Da tauchte plötzlich das Gesicht Polte's mit dem starken schwarzen Schnurrbart hinter den Blattpflanzen auf. Lächelnd sah er den jungen Mann eine Weile an, dann sagte er ruhig: „Aber, Rosinski, wie kommen Sie auf einmal in den Dienst Doktor Frankenstein's? Sie sind doch bei Justizrat Bergmann angestellt!" Rosinski war unwillkürlich erbleicht. — „Herr Polte, Sie hier?" stammelte er. „Was bedeutet das? Wer sind Sie, mein Herr?" fuhr Anatol den Schreiber an. — „Das ist Herr Rosinski, ein guter Freund von mir", sagte Polte, immer noch lächelnd, „ein sehr brauchbarer Mensch! Wir kennen uns schon eine ganze Zeit!"

„Aber weshalb führen Sie sich unter falschem Vorwande hier ein?" fragte Anatol. „Aber, lieber Baron", sagte Polte jovial, „er mußte doch überhaupt einen Vorwand finden, sich einzuführen." „Und was will er denn von mir?"

„Merken Sie das noch nicht? Herr Rosinski bringt Ihnen ein Geschäft. Ist's nicht so?" Rosinski nickte und fügte leise und bescheiden hinzu: „Welcher Art, können der Herr Baron sich wohl denken. Es handelt sich um das Testament Ihres Oheims." — „Ah!" fuhr Anatol auf. „Ich war bei der Abfassung desselben zugegen." — „Sehr gut", sagte Polte lachend, „und Herr Rosinski hat mit seiner feinen Nase gleich gerochen, daß es dabei etwas für ihn zu verdienen gibt!" Rosinski zuckte schweigend die Achseln.

„Auf die Empfehlung des Herrn Polte hin, bin ich natürlich gern bereit, von Ihren Diensten Gebrauch zu machen. Selbstverständlich werde ich Sie auch gebührend honorieren", sagte Anatol.

Forts. folgt.

Kleine Anzeigen, geschickt abgefaßt, sind in unserer Zeitung stets von guter Wirkung. Die Zahl der Abonnenten beträgt 2500. Wer sein Geschäft verbessern, oder irgend etwas bekannt machen will, wende sich an die **Hellerthaler Zeitung.**